

---

Zuwendungsempfänger: Deutsche Sporthochschule Köln  
Vorhaben: Relevanz von Geschlecht in der sportmedizinischen Forschung –  
Entwicklung von Grundsätzen zur systematischen Berücksichtigung geschlechtsbezogener Aspekte in der Sportmedizin  
Förderkennzeichen: 01 FP0824/0825  
Laufzeit: 01.03.2009 – 31.01.2012

---

### **Problemstellung**

Das Forschungsprojekt „Relevanz von Geschlecht in der sportmedizinischen Forschung“ geht von der Annahme aus, dass im Forschungsfeld und Alltagshandeln der Sportmedizin eine De-Thematisierung von Geschlecht stattfindet, welche einen geschlechtergerechten Erkenntnisfortschritt und Wissenstransfer in die Praxis verhindert. Ziel des Projektes ist eine systematische Bestandsaufnahme der sportmedizinischen Forschung in Deutschland sowohl mit Blick auf die Relevanz von Geschlecht in den entsprechenden Forschungspublikationen als auch auf die strukturellen Rahmenbedingungen für eine geschlechtersensible Forschung. Aufbauend auf der Bestandsaufnahme sollen Maßnahmen zu systematischen Berücksichtigung von Geschlecht bei sportmedizinischen Forschungsprojekten entwickelt sowie Voraussetzungen für ihre Implementierung geschaffen werden.

Das Forschungsprojekt umfasst drei verschiedene aufeinander aufbauende Arbeitsziele:

1. Bestandsaufnahme zur Relevanz von Geschlecht in der sportmedizinischen Forschung
2. Analyse von Ursachen für die zu vermutende geringe Beachtung von Geschlechter-Aspekten in der Sportmedizin
3. Entwicklung von Grundsätzen zur geschlechtersensiblen Forschung in der Sportmedizin

Die methodische Umsetzung zum Erreichen der genannten Ziele gliedert sich in verschiedene aufeinander aufbauende Teilprojekte, die inhaltlich miteinander verknüpft und partiell als Triangulation angelegt wurden. Neben der Inhaltsanalyse von Abstracts und ausgewählten Artikeln werden Interviews mit Akteuren des Wissenschaftssystems, sowie eine Prozessevaluation von Forschungsprojekten durchgeführt.

### **Ergebnisse im Jahr 2012**

Das Forschungsprojekt endete am 31.01.2012. Am 27.01.2012 wurden die Ergebnisse des Projektes im Rahmen eines Fachkolloquiums mit dem Titel „Gender Bias und Gendersensibilität in der Gesundheitsforschung“ an der Deutschen Sporthochschule Köln präsentiert.

Zu den Hauptbefunden des Projektes zählen u.a.:

Auch im Forschungsfeld Sport und Gesundheit existieren geschlechtsbezogene Verzerrungen, so dass Befunde zum Gender Bias in der Medizin oder Public Health-Forschung mit dem vorliegenden Projekt bestätigt werden. Nur ein geringer Teil (7,2%) der untersuchten Veröffentlichungen im Bereich der Sportmedizin (Jahre 2005-2008) konnte im Rahmen der Studie als „geschlechtersensibel“ klassifiziert werden.

Besonders auffällig ist darüber hinaus, dass geschlechtsbezogene Aspekte (in Form von Unterschieden oder Gemeinsamkeiten) noch am ehesten bei der Darstellung von Befunden in Forschungsarbeiten berichtet werden (in 34% der untersuchten Fälle), aber nur selten systematisch im gesamten Forschungsprozess berücksichtigt werden. Auf der konzeptionellen Ebene von Forschungsarbeiten in der Sportmedizin, also bei deren Planung (in 4% der Fälle) und inhaltlichen Interpretation (in 18% der Fälle), werden Geschlechteraspekte nur selten berücksichtigt. Auch wurde deutlich, dass Frauen als Untersuchungspersonen in sportmedizinischen Forschungsprojekten unterrepräsentiert sind.

Den Ursachen für den Gender Bias im Forschungsfeld Sport und Gesundheit wurde über eine Interviewstudie mit zentralen Akteuren des Wissenschaftssystems nachgegangen. Eine Vielzahl von miteinander verwobenen Bedingungen und Deutungsstrukturen im Wissenschaftssystem sind verantwortlich für die gering ausgeprägte Geschlechtersensibilität in der Sportmedizin. Dazu gehören u.a. die nach wie vor starke Orientierung am Mann als „ideales Modell“ oder „stabileres System“ für Forschungen (Androzentrismus), aber auch die Publikationskultur im Bereich der Medizin und Gesundheitswissenschaften (z.B. „one paper, one message“), die unter gewissen Umständen dazu verleiten kann, Studien nicht „zu komplex“ anzulegen (z.B. lediglich Einbezug eines Geschlechtes in das Untersuchungssample). Aus diesen Erkenntnissen werden Empfehlungen für die Etablierung von Grundsätzen geschlechtersensibler Forschung im Forschungsfeld Sport und Gesundheit abgeleitet.

## **A. Öffentlichkeitswirksames Material / Publikationsmaßnahmen 2012**

### a) Internetauftritt und -präsentation

Projektskizze unter:

[https://www.dshs-](https://www.dshs-koeln.de/wps/wcm/connect/93559a00405d8d1986f4ff84f2cb129e/SkizzeGenderrelevanz.pdf?MOD=AJPERES)

[koeln.de/wps/wcm/connect/93559a00405d8d1986f4ff84f2cb129e/SkizzeGenderrelevanz.pdf?MOD=AJPERES](https://www.dshs-koeln.de/wps/wcm/connect/93559a00405d8d1986f4ff84f2cb129e/SkizzeGenderrelevanz.pdf?MOD=AJPERES)

### b) durchgeführte Veranstaltungen (Vorträge)

- Ausrichtung des Fachkolloquiums „Gender Bias und Gendersensibilität in der Gesundheitsforschung“, 27.01.2012, Deutsche Sporthochschule Köln
- Vortrag bei der Jahrestagung der European Association of Sportsociology, 20.-23.06.2012
- Vortrag bei der Gründungskonferenz GeStik – Gender Studies in Köln, Köln, 22./23.06.2012

### c) Informationsmaterialien (Flyer, Broschüren etc.)

Ankündigung des Kolloquiums „Gender Bias und Gendersensibilität in der Gesundheitsforschung“, 27.01.2012, Sporthochschule Köln

d) Medienarbeit (Fernsehen, Rundfunk, Tageszeitungen, Fachzeitschriften, Magazine, Pressemitteilungen etc.)

Hartmann-Tews, I. & Rulofs, B. (2012). Gender-sensitive studies in the field of sport-related health research? – sociological findings from an interdisciplinary research project. in Schlesinger, T. et al. (2012). *Sport in Globalised Societies. Changes and Challenges*. Book of Abstracts (p. 86). Münster: Waxmann.

Hartmann-Tews, I., Rulofs, B., Combrink, C., Brixius, K. (2012). Geschlechtsbezogene Verzerrungen – Gender Bias in der sportmedizinischen Forschung? *IMPULSE – Das Wissenschaftsmagazin der Deutschen Sporthochschule*, 02, S. 30-39.